

7434 72980 74609
9 110668 114631
6 143982 144519
0 176983.

Zeiger' veröffentlicht
Kofentretet (Verent)

St. Petersburg.
welche in Deutsch-
werden, die gerade
Aufnahme, welche
bit-Bandbriefe ge-
anzpolitik des Wi-
die Gold-Obligati-
den, siehe dem Wi-
lag in Zeitungen.
finanzverwaltung in
würden; Niemand
den Auftrag hätte.
gründet sei die Be-
über das Grund-
den Angriffen der
en gewesen. Die
die Conventurung
ist in sich schließ-
Marktes gerade für
Loff und Lozoff-
gesellschaften hätten
ünf Prozent machen
abe. Für verschie-
bald fort, obgleich
Differenz eine nicht

rentana nahm den

Daßn.

0. 12.51. 1.55. 2.30
10.50. 12.14.

20. 9.53. 11.31. 12.26

5. 7.20. 7.54 8.56.

9.36.
2.7. 4.13. 6.45.

10.11.
0.21.

Fellenverein.
mmlungen des
en von Sonn-
oben Saale
anz Hermies,
gepalten.
hes Erscheinen

Anna-
nen = Verein.
g punkt 1/6 Uhr:
ier

gs festes.
erer Arbeiterinnen,
iter, Freunde und
as sind freundlichst

=Verein
August, Abends

Conhalle.
8 Uhr:
cert.

Beste Waare!
Alle Handkörbe,
eder-Taschen
illigsten in Kauf,
von Harne & Co.

feldorfer
iffahrt.

1. Mai ab.
Von Düsseldorf:
1) 7 Uhr 15 Morg.
2) 9 " 30 "
3) 11 " 30 "
4) 1 " 30 "M.
5) 3 " 10 "
6) 5 " 10 "
7) 7 " 10 "
8) 9 " 10 "

Nr. 169.

Samstag, 30. Juli (Abdon u. Sennen.)

1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements

für die Monate August und September
zu 2/3 des Quartalspreises können bei allen Postanstalten, bei
unsern Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden
Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Joh. B. oig.

Schreiben Sr. Heiligkeit Papst Leo's XIII. an den
Cardinal-Staatssecretär Rampolla.*)

II.

Fortsetzung statt Schluß.

Die Autorität des Papstthums, eingesetzt durch Jesus Christus, übertragen dem h. Petrus und durch diesen seinen rechtmäßigen Nachfolgern, den römischen Päpsten, welche bestimmt sind, in der Welt bis zur Vollendung der Zeiten den Verführungsberuf des Gottesohnes fortzusetzen, diese Autorität, ausgerüstet mit den edelsten Prärogativen, mit hohen, eigenthümlichen und rechtlich begründeten Befugnissen, wie solche die Regierung einer wahren und durchaus vollkommenen Gesellschaft erfordert — sie kann ihrer Natur nach und gemäß dem ausdrücklichen Willen ihres göttlichen Stifters keiner irdischen Macht unterworfen, sondern muß der vollsten Freiheit in der Ausübung ihrer hohen Obliegenheiten theilhaftig sein. Von dieser höchsten Gewalt und ihrer freien Ausübung hängt das Wohl der gesamten Kirche ab; darum war es von der größten Tragweite, daß ihre angeborene Unabhängigkeit und Freiheit im Laufe der Jahrhunderte in der Person ihres Inhabers gesichert, verbürgt und verteidigt wurden durch jene Mittel, welche die göttliche Vorsehung als die geeigneten und zweckmäßigen erkannte. Als die Kirche siegreich hervorgegangen war aus den langen und schweren Verfolgungen der ersten Jahrhunderte, welche gewissermaßen das offenbare Siegel ihrer Göttlichkeit bildeten, als vorüber war die Zeit, welche man das Kindesalter der Kirche nennen kann, und für sie die Zeit kam, in ihrer vollen Lebensentfaltung sich zu zeigen, da begann für die römischen Päpste eine Lage, welche allmähig, Dank providentiellen Umständen, mit der Errichtung ihrer weltlichen Gewalt zum Abschluß kam. Diese weltliche Gewalt, wenn auch verschieden in Form und Ausdehnung, hat sich durch den mannichfachen Wechsel vieler Jahrhunderte bis auf unsere Tage erhalten und dabei Italien und ganz Europa, auch auf politischem und bürgerl. Gebiete, die größten Vortheile gebracht. Die Zurückwerfung oder Bildung der Barbaren, der Kampf gegen den Despotismus und seine Bezähmung, der Aufschwung der Literatur, der Künste und Wissenschaften, die Kriege gegen die Muselmanen, als sie die gefürchtetsten Feinde nicht nur der Religion, sondern auch der christlichen Civilisation und der Ruhe Europa's waren: das sind die Ruhmesthaten des Papstthums und seiner weltlichen Herrschaft. Eine Einrichtung, entstanden so rechtmäßig und freiwillig, welche einen friedlichen und unbestrittenen Besitz von zwölf Jahrhunderten aufzuweisen hat, welche mächtig beitrug zur Verbreitung des Glaubens und der Civilisation, welche sich so viele Ansprüche auf die Erkenntlichkeit der Völker erworben; sie hat mehr als jede andere das Recht, geachtet und aufrecht erhalten zu werden; die Absichten, welche die Vorsehung mit ihr verbindet, kann man nicht deshalb als verändert ansehen, weil ihre Unterdrückung einer Kette von Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten gelungen ist. Der Krieg gegen die weltliche Herrschaft der Päpste war stets das Werk der Feinde der Kirche und der Religion und in der letzten Zeit das besondere Werk der geheimen Gesellschaften, welche durch ihre Vernichtung sich den Weg ebneten wollten, um auch die geistliche Gewalt der Päpste anzugreifen; diese Betrachtung bestätigt den Satz, daß auch heute noch in den Plänen der Vorsehung die bürgerliche Souveränität der Päpste als Mittel zur regelmäßigen Ausübung ihrer apostolischen Gewalt gilt, deren Freiheit und Unabhängigkeit sie wirksam verbürgt.

Das, was von der weltlichen Gewalt der Päpste im Allgemeinen gilt, gilt um so mehr und in ganz besonderer Weise von Rom. Seine Bestimmung liegt klar in seiner ganzen Geschichte. Wie nach dem Rathschluß der Vorsehung alle menschlichen Ereignisse mit Rücksicht auf Christus und die Kirche angeordnet sind, so wurde auch das alte Rom und sein Reich errichtet für das christliche Rom. Es geschah nicht ohne besondere Anordnung, daß der Fürst der Apostel, der

hl. Petrus, seine Schritte zur Hauptstadt der heidnischen Welt lenkte, um dorthin das Hirtenamt und die Autorität des höchsten Apostolates auf ewige Zeiten zu übertragen. So kam es, daß das Geschick Rom's auf eine heilige und unlösliche Weise verbunden wurde mit dem der Stellvertreter Jesu Christi. Und als beim Anbruch besserer Zeiten Constantin der Große sich entschloß, den Sitz des römischen Kaiserreiches nach dem Orient zu verlegen, da hat ihn, wie man mit voller Sicherheit annehmen kann, die Hand der Vorsehung geführt, damit die neue Aufgabe, welche dem Rom der Päpste erwuchs, sich besser erfüllen könne. Sicher ist, daß nach dieser Epoche, dank den Zeiten und Umständen, von selbst, ohne Verletzung und Widerstand einer Person, auf dem legitimen Wege, die Päpste auch weltliche Herrscher geworden sind. Und als solche sind sie bis auf unsere Tage betrachtet worden. Es ist nicht nothwendig, an die großen Wohlthaten zu erinnern und an den Ruhm, welchen die Päpste ihrer Lieblingsstadt verschafft haben, Ruhm und Wohlthaten, welche bezeugt sind durch unauslöschliche Schriftstücke, durch Monumente und durch die Geschichte aller Jahrhunderte. Es ist auch überflüssig, darauf hinzuweisen, wie diese Stadt das päpstliche Merkmal tief eingedrückt trägt in all ihren Theilen; daß sie den Päpsten gehört durch solche und so zahlreiche Titel, wie ähnliche kein Fürst sie für eine Stadt seines Königreiches besitzt. Nichts desto weniger ist besonders zu beachten, daß die Nothwendigkeit der Unabhängigkeit und Freiheit des Papstes in der Ausübung des apostolischen Amtes um so größer und schärfer wird, wenn es sich um Rom handelt, den natürlichen Sitz der römischen Päpste, den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens, die Hauptstadt der katholischen Welt. Dort, wo der Papst fortwährend wohnt, wo er leitet, verwaltet, befehlt, damit die Gläubigen der ganzen Welt in vollem Vertrauen und Sicherheit ihm ihre Aufbahrung, ihre Ergebenheit und den ihm im Gewissen schuldigen Gehorsam erweisen können, dort ist es vor allem nothwendig, daß er in einer solchen Lage der Unabhängigkeit sich befindet, daß er nicht allein in seiner Freiheit nicht gehemmt sei, sondern daß es auch Allen offenkundig ist, daß er nicht gehemmt sei. Und das muß nicht sein unter einer vorübergehenden und dem Wechsel unterworfenen Bedingung, sondern ständig und dauerhaft seiner Natur nach. Dort muß mehr als anderswo die Entfaltung des katholischen Lebens, die Feierlichkeit des Cultus, die Achtung und öffentliche Beobachtung der Gebräuche der Kirche, die ruhige und legale Existenz aller katholischen Einrichtungen möglich und ohne Hindernisse sein.

Aus allem dem ist leicht zu erkennen, wie dringend und heilig für die Päpste die Pflicht ist, die legitime weltliche Herrschaft zu verteidigen und aufrecht zu erhalten; und diese Pflicht ist durch den von ihnen geleisteten Eid noch heiliger geworden. Es würde Thorheit sein, zu behaupten, daß dieselben freiwillig mit der Souveränität das theuerste und kostbarste Gut: die Freiheit in der Leitung der Kirche, opfern würden, für welche ihre Vorgänger bei jeder Gelegenheit so ruhmvoll gestritten haben.

Nein, mit Gottes Hilfe werden Wir Unserer Pflicht nicht untreu werden; und Wir sehen kein Mittel zur Verständigung und zum Frieden, als die Rückkehr zu einer wirklichen und wahren Souveränität, wie Unsere Unabhängigkeit und die Würde des Apostolischen Stuhles sie erfordern. Die ganze katholische Christenheit, welche über der Freiheit ihres Oberhauptes so eifrig wacht, wird sich nicht beruhigen, bis dessen gerechten Ansprüchen genügt sein wird.

Schluß folgt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Birchow hielt gestern in einer überaus zahlreich besuchten Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft einen streng wissenschaftlichen Vortrag über das Leiden des Kronprinzen. Es zeigte sich dabei, daß Birchow schon ältere Erfahrungen über diese Krankheitsform besitzt, auch schon früher darüber geschrieben hat. Obwohl der specielle Fall des Kronprinzen nur andeutungsweise genannt wurde, ergab sich doch aus dem Vortrage, daß Birchow das Leiden des Kronprinzen mit Sicherheit als gutartig und heilbar ansieht.

Die „Germ.“ schreibt: Betreffs der Ausübung des Apostolischen Stuhles mit Italien kann nun nach den neuesten römischen Publicationen für Niemand mehr zweifelhaft sein, was die katholische Presse der ganzen Welt einmüthig und mehr oder weniger klar und entschieden doch auch ein großer Theil der nichtkatholischen Presse aufrecht erhalten hat, daß die in der päpstlichen Allocation von Ende Mai ersehnte Ausböhnung

unbedingt nur auf der Anerkennung der Nothwendigkeit einer territorialen Souveränität beruhen kann, als der einzigen Bürgschaft der Würde und der Unabhängigkeit des Papstes. Alle anderen Hypothesen über eine Ausböhnung sind illusorisch und unannehmbar.

Der Berliner Börsen-Courier hat die Entbedung gemacht, daß der ganze Kampf gegen die russischen Werthe nichts weiter als ein agrarisches Manöver sei! Finanzminister v. Scholz s. u. dieses Manöver in Scene gesetzt haben, um durch eine Herabdrückung des Rubel-Courses ein Herdrängen russischen Getreides in Deutschland zu ermöglichen, und dadurch der Bewegung nach Erhöhung der Getreidepreise neuen Anhalt zu gewähren. Die Hise betrug gestern 25 Grad Reaumur im Schatten!

Ueber die bulgarischen Dinge bringt die „Post“ aus Wien vom heutigen Folgendes:

Nachrichten aus Sofia melden, daß dort die baldige Ankunft des Prinzen Ferdinand von Coburg erwartet wird. Der bulgarische Minister Tschomakow wird heute hier eintreffen. Der Deputirte Stransky (Bruder des Ministers, nicht dieser selbst) ist gestern angekommen und es heißt, daß dieselben neuerlich mit dem Prinzen verhandeln werden. Stransky versichert, daß Bulgarien an dem Prinzen von Coburg festhält und daß der Prinz selbst Alles aufbiete, die Zustimmung der Pforte und Rußlands zu erlangen. Sollte diese Zustimmung ausbleiben, so werde der Prinz sich trotzdem nach Bulgarien begeben, und zwar werde dies binnen kurzer Zeit schon geschehen, dann werde sofort der Rücktritt der Regentenschaft und die Neuwahl der Sobranje erfolgen, um den von Rußland gestellten Forderungen gerecht zu werden. An die Rückberufung der russischen Officiere könne allerdings nicht gedacht werden. Ueber den Prinzen von Battenberg äußerte Stransky, derselbe sei den Bulgaren wie ein Vater, aber wie ein verstorbenen Vater; mehrere Blätter erfahrene aus Sofia, Prinz Ferdinand habe daselbst für sich und seinen Adjutanten bulgarische Uniformen bestellt, und sehen auch in diesem Detail ein Anzeichen der baldigen Reise der Prinzen nach Bulgarien. Was die Pforte betrifft, so scheint es entschieden, daß sie, so lange Rußland seine Zustimmung verweigert, die Wahl des Coburgers nicht bestätigen wird. Rußland für seinen Theil hält an dem Vorschlage der Ernennung eines provisorischen Regenten, der das gegenwärtige Regime abzulösen und ein neues vorzubereiten hätte, fest. Die Nachricht, daß in St. Petersburg für diesen Posten General Voris Melitow in Aussicht genommen sei, ist nicht richtig.

Berlin, 29. Juli. Die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Königs der Niederlande beschäftigten sich. Wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden sein soll, so ist doch bei dem vorgerückten Alter des erkrankten Monarchen eine plötzliche schlimmere Wendung nicht ausgeschlossen. Der König hat bekanntlich nur eine Tochter, die nebenjährige Prinzessin Wilhelmine, die Erbin der holländischen Krone. Im Großherzogthum Luxemburg, wo bekanntlich das falsche Geleis gilt, ist sie dagegen nicht erbberechtigt. Das Großherzogthum fällt vielmehr nach dem Tode des Königs an den ehemaligen Herzog von Nassau, dessen Erbrecht zweifellos.

Der neue deutsche Botschafter beim Quirinal, Graf Solms, hat sich von Rom nach Neapel begeben, um die Zoologische Station des deutschen Reiches nach seinem Amtsantritt in Augenschein zu nehmen. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Hr. v. Radowicz, wird hier die Ankunft des Fürsten Bismarck, die morgen oder übermorgen erfolgen soll, abwarten und sich dann erst zum Gurgebrauch nach Gastein begeben.

Berlin, 29. Juli. Kaiser Wilhelm, der gestern bereits sein achttes Bad genommen und in demselben eine gute Viertelstunde zugebracht hat, gedenkt mit dem 21. Bade seine Cur in Gastein zu beenden und die Rückreise nach Schloß Babelsberg anzutreten. Vor Ankunft des Kaisers dürfte bereits die Kaiserin, von Homberg kommend, auf Babelsberg eintreffen, um den erlauchten Monarchen bei seiner Rückkehr in die Heimath zu begrüßen.

Ratibor, 27. Juli. Die merkwürdige Anklage, welche die königl. Staatsanwaltschaft zu Ratibor gegen einen geistl. Herrn — wegen Verbreitung von Wahlausrufen bei der letzten Reichstagswahl ohne polizeilich eingeholte Erlaubnis, erhoben hatte, endete, wie voraus zu sehen war, mit Freisprechung. Die Sache kam am 25. d. M. vor dem Schöffengericht zu Hultschin zur Verhandlung. Angeklagt waren die Herren Kaplan Hoffmann aus Leobschütz und Genossen; sämmtliche Angeklagte wurden von Strafe und Kosten freigesprochen. Der Amtsanwalt hatte, der „Oberschl. Bztg.“ zu Folge, gegen den vorstehend genannten Hauptangeklagten 100 M. Strafe eventuell 10 Tage Haft, gegen die übrigen je 30 M., im Unvermögensfalle 6 Tage Haft beantragt. Man kann sich wundern, daß die Anklage überhaupt erhoben worden, noch mehr aber darüber, daß das Amtsgericht in Hultschin den Antrag des öffentlichen Anklägers nicht von vornherein zurückgewiesen habe.

Posen, 27. Juli. Im Kreise Woungrowitz sind, wie dem „Oziennit Bozn.“ von dort geschrieben wird, der Anstiegs-Commissions-Commission bereits sieben Rittergüter: Bernile, Ustajewo, Jaroszewo, Smielento, Michalcz, Kopaszyn und

*) Aus der „Römischen Volksgg.“

Rumovo, mit zusammen 3229,19 Hectaren Flächenraum verkauft worden. Außerdem sind während der drei letzten Jahre von Polen an Deutsche 11 Güter mit zusammen 7607,38 Hectaren verkauft worden, so daß also im Laufe dieser Zeit 10,836,57 Hectare aus polnischem in deutschen Besitz übergegangen sind.

Karlsruhe, 27. Juli. Der 'Bad. Beob.' macht die Mitteilung, daß der bisherige Redacteur des Blattes, Herr Dr. Kaufen, die unter dem 28. Juni vollzogene Kündigung zurückgezogen hat und demnach in seiner Stellung auch fernerhin verbleibt. Die Zurücknahme der Kündigung erfolgte auf Wunsch zahlreicher Parteigenossen und Freunde des 'Bad. Beobachters' und nach einer eingehenden Besprechung des Hrn. Dr. Kaufen mit Hrn. Geisl. Rath und Decan Lender, dem Vorsitzenden des 'Badenia'-Aufsichtsrathes.

München, 29. Juli. Der bayerische Landtag ist auf den 14. September einberufen.

Münster, 28. Juli. Der Landgerichtsrath Zimmerer in Münster wird als Stellvertreter Soden's, der seinen Abschied genommen, nach Kamenen gehen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die Budgetcommission verbatte die Arbeiten vom 30. Juli bis zum 15. September. — Die streikenden Arbeiter der Militärartillerie hatten heute eine neue Unterredung mit mehreren Pariser Abgeordneten, welcher der Intendant Maison vom Kriegsministerium beizuhöhen. Letzterer verhielt sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber eher ablehnend. Nachmittags fand eine große Manifestation im Boulevard Saint Germain statt. Etwa dreihundert Arbeiter und Arbeiterinnen der Militärkleiderfabriken protestirten vor dem Kriegsministerium gegen das revolutionäre Vorgehen der Sattler, welches die Schließung der übrigen Werkstätten herbeigeführt habe. Der Kriegsminister empfing einige Delegirte. Die Manifestation verlief ohne jegliche Unruhe.

Paris, 28. Juli. Zu Ehren Rouvier's wird auch hier ein Festbankett vorbereitet. Wie verlautet, würde Rouvier dabei eine Rede halten, in der weitere Erklärungen über die Politik des Cabinets zu erwarten wären, welche seine Antworten auf die bezüglichen Interpellationen in der Kammer ergänzen.

Paris, 29. Juli. Wie verlautet, hat General Boulanger Ferry wegen der von diesem gegen ihn gerichteten Angriffe in seinen jüngsten Reden fordern lassen.

Italien.

Rom, 28. Juli. Schlozer überreichte dem Papst anlässlich seines Priesterjubiläums ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Kaisers mit einer durch kostbare Steine geschmückten Mitra.

Rußland.

Petersburg, 27. Juli. Eine Mosauer Correspondenz des 'Nowoje Wremja' (datirt 21. [9.] Juli) enthält interessante Details über den Gesundheitszustand Katkow's. Der Kranke fühlt sich leichter, konnte ohne fremde Hilfe das Bett verlassen und in einem Fauteuil Platz nehmen. Die gelähmte Hand vermag der Kranke, wenn auch sehr schwach, wieder zu bewegen; die Zunge freilich vermag nur Silben auszusprechen. Der Patient nährt sich jetzt schon kräftiger. Er macht sich mit seiner Umgebung vermittelst eines ABC verständlich, das auf einem Brett geschrieben steht; mit der linken Hand zeigt er rasch auf die Buchstaben und bildet die Silben. Der Patient ist bei voller Besinnung.

Bulgarien.

Sofia, 28. Juli. Wie verlautet, sollen heute hier eingetroffene Depeschen nochmals und zwar bestimmt die Abreise des Prinzen Ferdinand von Coburg binnen zehn Tagen über Rußland nach Tirnawa und Sofia melden.

America.

In der Salzseestadt im nordamerikanischen Territorium Utah ist, wie der 'Woff. Btg.' ein Privattelegramm meldet, John Taylor, das Oberhaupt der Mormonen, gestorben. Damit ist dem Kampfe zwischen den Vereinigten Staaten und dem Mormonenthum einer der fanatischsten Vorkämpfer der 'Kirche der Heiligen' entrückt. Seit dem Erlaß des Gesetzes vom Jahre 1882 brannte den Mormonen in Utah der Boden unter den Füßen, so daß thatsächlich bereits zahlreiche Auswanderungen stattgefunden haben; Taylor selbst wurde der Plan zugeschrieben, in Mexico ein neues 'Zion' zu gründen. Der jetzt in hohem Alter verstorbene Mormonenhauptling hat wiederholt feierlich versichert, daß das Institut der 'himmlischen Ehe' einen Theil der Religion der Mormonen bilde, und daß von einem Ausgleich mit dem Staate nicht die Rede sein könne. Dieser Ausgleich vollzieht sich nun nach dem Tode Taylor's vielleicht leichter, da in Wirklichkeit die heutige Mormonen-Generation von der Ehe nicht gerade sonderlich erbaut ist.

Asien.

Um die katholische Kathedrale in Peking, von welcher man in die Räume des kaiserlich chinesischen Palastes sehen konnte, ist bekanntlich lange zwischen Frankreich und China gestritten worden. Neuerdings hat sich auch Frankreich dazu verstanden, die Kathedrale von Peking der Kaiserin von China abzutreten, wofür die Missionäre einen anderen Grund und Boden bei Su Cheu erhielten, um eine neue Kathedrale zu errichten. Am 30. Mai ist nun der Grundstein zu dieser gelegt worden. Der Marquis Iseu, welcher der Ceremonie als Abgeordneter des Tung-ti-Namen beizuhöhen, hob in seiner Antwort auf eine Ansprache des französischen Gesandten Constans hervor, daß die Ausöhnung zwischen China und Frankreich vollkommen zu Stande gekommen sei, und er hat den Vertreter Frankreichs beglückwünscht für die Art, womit er die Missionäre in Schutz nehme.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Juli. Ein Extra-Blatt des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Düsseldorf enthält folgende Bekanntmachung:

Nachdem der Bundesrath in seiner Sitzung vom 7. Juli d. J. beschloffen hat, daß für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. für Branntwein, welcher aus dem Gebiet der Branntweinergemeinschaft in das Gebiet eines nicht zu dieser Gemeinschaft gehörenden Bundesstaates ausgeführt und hier zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigbereitung verwendet wird, eine Steuervergütung von 48 Mark 3 Pfg. für das Hectoliter reinen Alkohols aus der Reichscaffe zu gewähren ist, sofern die Landesbehörden den Nachweis als erbracht erachten, daß die betreffenden Branntweinemengen dem Gewerbetreibenden zur Aufrechterhaltung des regelmäßigen Umsatzes seines Geschäftsbetriebes notwendig sind, sofern außerdem der Branntwein am Bestimmungsorte vorchriftsmäßig denaturirt wird und sofern endlich über die vorbezeichneten Voraussetzungen auf der Ausfuhranmeldung eine steueramtliche Bescheinigung erteilt wird, wird dies im Auftrag des Hrn. Finanzministers bekannt gemacht.

Köln, den 20. Juli 1887.

Der Provincial-Steuer-Director: Freusberg.

Die Werthe warnen dringend vor dem Genuß allzu kalten Bieres, namentlich vor dem Bier aus Eis, wie man es besonders in Norddeutschland erhält. Es entbehrt, da es keine Kohlensäure entwickelt, des rechten Geschmacks und ruft die schlimmsten Magenleiden hervor, über welche alle Welt klagt und die fast Modetränkheiten geworden sind. Reisende mögen sich auf den Bahnhöfen vor solchem Bier in acht nehmen, das oft um so schädlicher wirkt, weil es im Ru getrunken wird.

Neuß, 29. Juli. Die Leiche des am Dienstag im Rheine bei Grimlinghausen beim Baden ertrunkenen jungen Mannes wurde heute Morgen unweit der Unglücksstelle aufgefunden. Es ist ein 19jähriger Adernoch aus Kleinenbroich.

Düsseldorf, 28. Juli. Ein Hochkapler ist hier hingest gemacht, der viele Leute beschwindelt und einen hiesigen Arzt, in dessen Familie er Zugang gefunden, bestohlen hat. Es ist diesmal kein angeblicher, sondern ein wirklicher russischer Graf, der Sohn des russischen Generalmajors a. D. v. Elvergen in Riga. Der Verhaftete, der ein unstätes vielbewegtes Leben geführt haben muß, war früher Lieutenant zur See. In seinem wilden Lebenswandel ist er von Stufe zu Stufe herabgesunken, bis er sich zuletzt eines gemeinen Diebstahls schuldig machte. Wie hier, soll er auch in andern Städten Schwindeleien verübt und viele Leute, die er durch seinen Grafentitel und sein Auftreten bezaubert, in den Irren verfallen.

Verden, 26. Juli. Bekanntlich ist der hiesige Rathhausaal von der liberalen Stadtverordnetenmajorität dem Festcomité für den Empfang des Bischofs Dr. Kopp nicht bewilligt worden, obgleich letzterer vom Ballon aus den Fackelzug entgegennehmen sollte. Dieser Beschluß begreift sich, wenn man nach der 'Westf. Bztg.' liest, daß ein hiesiger Culturpauker geäußert hat: 'Der Rathhausaal ist nur dazu da, um über das Wohl und Wehe der Stadt und städtische Angelegenheiten zu berathen und nicht für pfäffischen Wummenschanz. Wer würde die Kosten einer doch unbedingt erforderlichen Desinfection tragen?' Das charakterisirt die stets betonte Toleranz der Liberalen.

Wesel, 27. Juli. Die Nachrichten über die Erweiterung der Festung Wesel werden nach einer Correspondenz der 'Weselerztg.' aus Berlin in militärischen Kreisen für bedeutend verfrüht erklärt. Nach der Correspondenz handelt es sich zunächst immer noch darum, die in den beiden letzten Jahrzehnten renovirten und noch in der Umwandlung begriffenen Festungswerke näher den Grenzen derart umzugestalten, daß sie den durch die Vervollkommen der Angriffswerkzeuge bedeutend gesteigerten Anforderungen der Neuzeit zu genügen vermögen. Bei Köln hat man noch rechtzeitig den Bau nach den alten Plänen inhibiren und nach dem jetzt für unbedingt erforderlich erklärten System weiter bauen können; bei Straßburg und Metz ist das nicht mehr möglich gewesen, indeß hat man auch hier bisher geübert so viel man konnte. Daß eine große Steigerung der Kosten dadurch verursacht wurde, ist selbstverständlich.

Köln, 29. Juli. Bei den beiden hiesigen Kammern für Handelsachen am königlichen Landgerichte wurden im vergangenen Jahre 967 Urtheile, Bescheide, Prozesse und 18 Arreste u. anhängig gemacht. Es fanden 1757 mündliche Verhandlungen, darunter 1365 contradictorische statt. Es wurden beim kgl. Amtsgerichte 48 Conurse anhängig gemacht, wozu noch 80 überjährige kamen; beendet wurden 39. — Gestern besuchte der Kronprinz und der König von Griechenland, sowie auch die Königin der Spanier Isabella die Stadt, besuchten den Dom und andere Sehenswürdigkeiten. — Heute Vormittag traf der Oberpräsident der Rheinprovinz hier ein, um die Neustadt zu besichtigen. — Hier hat man in der Umgegend mit dem Schnitt des Weizens begonnen. — Mit dem heutigen Tage hat am neuen Fort IV eine große Belagerungsübung, die 14 Tage dauert, begonnen. An derselben nehmen das Westf. Artillerie-Rgt. Nr. 7, das Magdeburg. R. 4 und das Holstein. R. 9 Theil.

Köln, 27. Juli. In den letzten Tagen wurde von Hamburg wieder einer jener großen Rheinschleppdampfer via Rotterdam nach dem Rhein überführt, wie sie in den letzten sechs Jahren regelmäßig um diese Zeit von Koslau a. E. kommend, dort passirten. Alle diese Schiffe wurden von den Herren Gebrüder Sachsenberg in Koslau a. E. gebaut, dies letzte 'Industrie XIV.' für die Badische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Mannheim. Das Schiff hat eine Länge von 66 Meter in der Wasserlinie, eine Breite von 7,8 Meter über Deck und 15 Meter über die Radkasten, die Tiefe des Schiffes ist 2,75 Meter, der Tiefgang mit einem Kohlenvorrath von 10 Tons 0,92 Meter. Das Schiff ist aus deutschem Eisen gebaut und mit einer Compound-Maschine von 950 ind. Pferdekräften versehen. Zwei cylindrische Kessel mit 260 Qm. Heizfläche und 7 Atmosphären Ueberdruck liefern den Dampf. Die Kessel sind mit Gouden's Patent-Feueranlage

versehen, ein System, welches sich bei einem im vorigen Jahre von den Herren Gebr. Sachsenberg gelieferten Rheindampfer in Hinsicht des geringen Kohlenverbrauchs ganz vorzüglich bewährt hat. Das Dampfschiff 'Industrie XIV.' ist bestimmt, hauptsächlich dort zu schleppen, wo der Rhein eine sehr starke Strömung und sehr leichtes Wasser hat. Bei einem Kohlenverbrauch von 9 Ctr. per Stunde schleppt das Schiff 30,000 Ctr. in vier Fahrzeugen und wird ein stattlicher Zuwachs zu der Dampferflotte des Rheins sein. — Der neue Dampfer ist bereits in Köln angekommen.

Fruchtpreise zu Neuß am 30. Juli.

Weizen, hiesiger 1. Qu. 18 30	Buchweizen à 100 Kilo	11 20
à 100 Kilo 12. " 17 70	Hafer	20 80
Landroggen 1. " 18 20	Avel (Rüben) " "	22 30
à 100 Kilo 12. " 12 70	Raps	7 —
Gerste (Winter-)	Rothklee	36 —
à 100 Kilo (Sommer-)	Heu à 500 Kilo	25 —
	Stroh	—

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 —
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 50 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 105 —
Kleien à 50 Kilo 4 40
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Neuß, 30. Juli. (Wochenbericht.) Wir haben wiederum eine für das hiesige Getreidegeschäft ungünstige Woche hinter uns, da der Preise der Herrschaft nicht hat stetig gemacht werden können. Von Weizen fehlte so zu sagen jede Zufuhr. In Roggen blieb der Verkehr schwach; das Angebot von neuer hiesiger Waare zeigte eine schöne Quantität. Nach Hafer war die Frage fortgesetzt recht beschränkt. — Da die Eigner von Raps und Rübsen sich mehr den durch die rückgängige Bewegung von Rübsöl geschaffenen Verlusten anzupassen suchten, so kamen in den letzten acht Tagen einige größere Abschlüsse mit außen darin zu Stande. Rübsöl neuerdings etwas niedriger. Rübskuchen eher fester. — Mehl ließ sich besser absetzen. Kleien höher veräußert.

Köln, 29. Juli. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen Nov. mattr; ohne Sad die 100 Kilo. hies. vorrätig M. 18,00—19,50 B., fremder 18,00—19,50 B., Lieferungs-Quantität à 37,5 Kilo. die 50 Kilo Juli (Rhein-Weizen ausgeschlossen) —, —, 17,50 B., 17,35 B., Nov. 16,35 B., 16,30 B.
Roggen Nov. mattr; ohne Sad die 100 Kilo. hies. vorrätig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Quantität à 34,5 Kilo. die 50 Kilo Juli —, —, —, —, —, —, Nov. 12,25 bez., 12,30 B., 12,25 B.
Hafer ohne Sad die 100 Kilo. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11,00—12,00 B.
Landmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 29. Juli. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsöl wenig verändert; die 50 Kilo. mit Faß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 25,00 B., Oct. —, —, bez., 23,70 B., 23,60 B., Mai 24,00 B., 23,80 B.

Berlin, 29. Juli. Weizen per Juli 180 75, Sept.-Oct. 153,50, Roggen per Juli-Aug. 116, —, per Sept.-Oct. 118,50. Hafer per Juli-Aug. 96,50, per Sept.-Oct. 98,75. Rübsöl loco 43,70, per Juli 43,80, per Sept.-Oct. 43,80. Spiritus loco 65,00, Juli-Aug. 64,25, Sept.-Oct. 65,50.

Stettin, 29. Juli. Weizen per Juli-Aug. 000,00, Sept.-Oct. 158,00. Roggen per Juli-Aug. 116,00, Sept.-Oct. 116,50. Hafer per Juli-Aug. 94,50, Sept.-Oct. 94,50. Spiritus loco 65,00, Juli-Aug. 64,00, Aug.-Sept. 64,00, Sept.-Oct. 64,50. Petroleum 10,35 M.

Breslau, 29. Juli. Spiritus per Juli-Aug. 64,20, Aug.-Sept. 64,20, Sept.-Oct. 65,20 M. Roggen per Juli-Aug. 119,00, Sept.-Oct. 119,50, Oct.-Nov. 122,00 M. Rübsöl per Juli 43,00, Sept.-Oct. 47,00 M.

Magdeburg, 29. Juli. Kartoffelspiritus mattr. loco ohne Faß M. 66,50—66,80. Als Specker unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 68,00—68,30.

Leipzig, 29. Juli. Weizen fest. 19,50—20,50. Roggen fest. 13,75—14. Gerste fest. 13—15. Hafer fest. 14,50—15,50.

Antwerpen, 29. Juli. Kaffee. Santos gute Durchschnittsmaare 62 ct. —, Preise nominal.

Antwerpen, 29. Juli. Petroleum fest. Pl. disp. frs. 15, —, —, 15, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per August —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —, —, —, —, —, per Dec. —, —, —, —, —, —, per Jan. —, —, —, —, —, —, per Febr. —, —, —, —, —, —, per März —, —, —, —, —, —, per April —, —, —, —, —, —, per Mai —, —, —, —, —, —, per Juni —, —, —, —, —, —, per Juli —, —, —, —, —, —, per Aug. —, —, —, —, —, —, per Sept. —, —, —, —, —, —, per Oct. —, —, —, —, —, —, per Nov. —, —,

Christian Süßgen, Hoisten. 180

ermiethen. Wo, f. d. Exp.

Drier.

Baullinns-Druckerei.

Schluß des großen Ausverkaufs Montag, 8. August c., Abends.

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Rud. van Endert,

Neuss
Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluss Nr. 27.

Als besonders vorthailhaft sind in der Abtheilung für Herren-Artikel bis dahin sämtliche fertige Herren- und Kinder-Anzüge und -Hemden, einzelne Hosen und Schlafrocke zu und unter Kostenpreis ausgelegt.

200—300 Tapeten-Rest-Parthieen
empfiehlt unter Einkaufspreis
die Tapeten- und Glas-Handlung von
Franz Oidtmann.

Gebr. Hirsch,
Oberstraße 110.
Inventur-Ausverkauf.

Sämmtliche noch auf Lager befindlichen Sommer-Artikel werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Sommer-Umhänge, Regenmäntel etc. früher Mark 10, 15, 20, 30, jetzt zu Mk. 6, 8, 12, 18 u. höher.
Buxkin-Herren-Anzüge früher Mark 18, 20, 24, 27, 30, jetzt zu Mark 12, 14, 16, 19, 21 und höher.

Ganz besonders bringen unsere elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzens in empfehlende Erinnerung und sind für Maß-Bestellungen die Preise ganz bedeutend reducirt.

Ein großer Posten durch den Ausverkauf entstandener

Reste

zur Hälfte des Kostenpreises.

Wachstuche,
Ledertuche,
Damast-Imitation,
Gobelin-Ledertuche,
Abgepaßte Ledertuch-Decken, helle und dunkle in jeder Größe,
Auslegerstoffe,
Linoleum-Vorlagen,
Eisenschäler,
Gummistoff zu Bettelagen,
Satin-Gummi-Schürzenstoffe,
China-Matten,
Wachstuche für Wandbekleidung in Fliesen und Holzmuster,

empfiehlt zu den billigsten Preisen in großer Auswahl
die Tapeten- und Glas-Handlung von

Franz Oidtmann.

Linoleum- und Wachstuchfußböden werden
billigst fertig geliefert.

Ein Mädchen, welches das Cra-
vattennähen erlernen will, gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein Bäckerlehrling oder Zweit-
gefelle gesucht.
Niederstraße 21.

Neusser Bürger-Schützenverein.

Heute, Samstag, den 30. cr., Abends 9 Uhr,
II. General-Versammlung.

Das Einzeichnen der aktiven und passiven Mitglieder in die Listen des Vereins, geschieht beim Eintritt in die Tonhalle.

Nur Mitglieder haben Zutritt.
Das Comité.

Hôtel-Restaurant Gummersbach.

Anstich von pikantem Bier
aus der Brauerei
„MARK“

zu Hamm in Westfalen, welches Bier auch in Flaschen außer dem Hause zu haben ist.

Kennen zu Jülich

Sonntag den 14. August,
Nachmittags 2½ Uhr.

2 Trabreiten, 1 Trabfahren, 1 Pongreiten
und 5 Flach- und Hinderniskennen.

FEST-BALL.

Extrazüge couren nach allen Richtungen. Placate an den Bahnhöfen.
Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.

Die Bettwarenhandlung von Jg. Bindner,
Niederstraße No. 36,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Steppdecken, sowie frische Sendung Dannen, Bettfedern, Pflanzenbäumen, Flocken, gefülltes Bettzeug und Manufactur-Waaren zu billigen, aber festen Preisen.

2 braune Jagdhunde (der eine mit weißer Brust und weißen Füßen) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung v. 50 Schilling. Jülich, Bittgen.

Ein ordentl. Mädchen für alle häusl. Arbeit für jetzt oder October gesucht.
Michaelstraße 11.

1 leichte Schlagfarrer und 1 Acker- oder Karrenpferd, Stute, 10 Jahre alt, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Kapitelstr. 7.

Büttgenstraße Nr. 8 schöne Wohnungen zu vermieten. Näheres bei Anton Gessell.

II. Stiftungsfest
des
Theater-Vereins „Pretiosa“
zu Weckhoven.

Sonntag den 31. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, Empfang der auswärtigen Vereine.

Um 5 Uhr

CONCERT,
woran sich Gesang-Vorträge und Theater-Aufführungen anschließen. Zur Aufführung gelangen:

Das letzte Mädchen im Dorfe.

Lustspiel in 1 Act,

aufgeführt vom Theater-Verein „Fidelio“ Nievenheim.

Sansjörg, der Findling.

Lustspiel in 1 Act,

aufgeführt vom Theater-Verein „Thalia“ Neuß.

Zwei komische Terzette,

gelesen vom Theater-Verein Weckhoven.

Die Loreley u. Vater Rhein,

Lebensbild, gestellt von demselben.

Entrée à Person 50 Pfg.

Zu den Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Sonntag den 31. Juli cr. findet durch den Gesangverein Sängerkreis zu Scherfhausen im Locale des Herrn Joh. Stappen hier selbst ein

Vocal- und Instrumental-Concert

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesangsvereine statt.

Nachmittags 4 Uhr Zug durch die Ortschaft.

5 Uhr Anfang des Concertes.

Entrée à Person 50 Pfg.

Abends 9 Uhr:

Gesellschafts-Ball.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Neufkirchen.

Sonntag den 31. Juli, von Nachmittags 4 Uhr ab:

Preiskegeln,

währenddem

Concert

ohne Entrée bei

Theodor Jordans.

Preiskegeln

am Sonntag den 31. Juli beim Wirthe J. Schilden, Wallrath.

Diesjähriger Rehrasamen zu haben. H. Hannen, Esendorf.

Sierzu ein 2. Blatt und

das Oct. Quirinusblatt.

Nr.

W

Erscheint täg-
(Samstags)
Preis pro D-
wärts an der

Am vor-
gelitten, alle
um ein erhe-
lichen Werth
Freunde und
stiegen, nicht
Hegentanz z-
etwas Ausfi-
Die Aussicht
mit der Mi-
Stuhl und
den Bergen
zusammenge-
verschlossener
füllten Nele-
Geduld, ob
barmen wer-
der national-
und unsere
Wagen so
„Bleibe in d-
ist eine gute
Eszen war-
unserer Vor-
haben. Des
den Blockbe-
nützigen Br-
sen Antrag
auf welchen
wahrscheinlich
Länge gewes-
in „allgemei-
gewiß Juro-
bernden Hun-
Als wir
Wege der K-
halten Thal-

53)
„So, wi-
jeht, sich er-
Egon, sei se-
same Geschi-
er zu dem
hier geniesst
ihm, was E-
Egon se-
Wort „Dete-
erwartungs-
Thorjen
welcher die
„Herr v-
„Ja,“ n-
„Siehst Du
fehrt zurück,
Ulrich öf-
sich nur ma-
Egon ta-
ein Medicin-
„Das st-
Genugthuun-
Du weißt,
dem Fläsch-
Ulrich t-
„Er ist
nicht dulden
den ganz vo-
„Frei-
seine Gegen-
thätigkeit K-
Egon m-
„Ach, E-
er fast, „be-
„Ja, H-
doch bitte i-
da derselbe
dem Verbro-
Ordnung b-
und habe e-
heimlichvoll
allen Seiten
zu entbeden

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlag.)

N. Berlin, 28. Juli.

Am vorigen Sonntag habe ich wieder einmal Hunger gelitten, allerdings nicht sehr lange, aber doch lange genug, um ein erhöhtes Interesse für das erste von den sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit zu erlangen. Einige gute Freunde und ich waren nämlich dem Broden auf's Dach gestiegen, nicht etwa, um unsere alternden Gliedmaßen im Gergentanz zu riskieren, sondern, um oben im Brodenhaufe etwas Aussicht und ein tüchtiges Mittagessen zu genießen. Die Aussichtstafel war bei unserer Ankunft gleich gedeckt, aber mit der Mittagstafel sah es sehr schlecht aus. Kein leerer Stuhl und keine gefüllte Schüssel zu haben. Da man auf den Bergen sehr schone frische Luft hat, so saßen die Leute zusammengebrängt wie eine Sammelherde in dem luftdicht verschlossenen, von Schweiß-, Rauch- und Speisefeldern erfüllten Restaurationszimmer und warteten mit himmlischer Geduld, ob sich nicht ein schweißtriefender Kellner ihrer erbarmen werde. Auch wir mußten dem leuchtenden Beispiele der nationalliberalen Ministercandidaten nachahmen suchen und unsere Begierden auf die Zukunft verdrängen, obgleich der Magen so schlapp und schlief lag, wie der russische Credit. „Weibe in den schönen Lusthären und nähre Dich redlich!“ ist eine gute Devise für den Hatz. Je länger wir auf das Essen warten mußten, desto begreiflicher fanden wir es, daß unsere Vorfahren die Bergen-Kirch auf den Broden verlegt haben. Deswegen fasten wir die Revolution: principaliter den Brodsberg nimmermehr zu besteigen, eventualiter den nötigen Proviant mitzunehmen. In der Debatte über diesen Antrag äußerte ein Redner die Ansicht, die Bejenteile, auf welchen die Hergen zur Walpurgisnacht geritten, seien wahrscheinlich geraucherte Mettwürste von 1 bis 2 Meter Länge gewesen. Im Parlament, wo man über jeden „Witz“ in „allgemeine Heiterkeit“ ausbricht, hätte diese Bemerkung gewiß Furore gemacht; wir entschuldigten sie wegen des mildern Hunger-Umfandes.

Als wir nun nach stundenlangem Warten endlich auf dem Wege der Kellnerbestechung dahin gelangt waren, für einen halben Thaler ein „Wiener Schnitzel“ nebst etlichen Kar-

toffeln zu erhalten, und die Lücken dieses Mahles mit großen Brodtücken à discretion ausgestopft waren, da erschien uns der Broden mit seiner Aussicht und dem sonstigen Zubehör plötzlich viel schöner und imposanter. Wie enge doch Herz und Gehirn des Menschen mit dem Magen zusammenhängen! Es ist ja bekannt, daß wohlgefällige Soldaten mehr Courage haben, als hungrige. Wenn in der Proceßordnung vorgeschrieben wäre, daß die Geschworenen und Richter vor Fällung ihres Spruches erst eine tüchtige Mahlzeit abhalten müßten, so würden die Sprüche viel milder ausfallen, vorausgesetzt natürlich, daß die Herren einen gesunden Magen haben.

„Fasten ist eine feineucht“, wie sogar der sonst nicht asketische Luther zugestand. Aber Fasten soll nicht gleichbedeutend mit Hungern sein und nicht die gehörige Ernährung des Körpers hindern. Die Trappisten leben höchst frugal, aber sie sind doch in recht gutem Körperzustande. Die Weltleute fallen in diesem Punkte, wie in tausend andern, oft in eines von den beiden entgegengesetzten Systemen. Ein Theil ist zu viel, sowohl hinsichtlich der Masse, als der Schwere der Nahrungsmittel, und verdirbt sich mit diesem Uebermaß Körper und Geist. Ein anderer Theil ist zu wenig, so daß der Körper nicht die nötigen Nahrungsmittel erhält; auch dieses Zurecht kann sich auf die Menge und auf den Gehalt der Nahrungsmittel beziehen. Was die Vielfraße angeht, so würde ich in den Wind reden, wenn ich meiner Feder ihre Bekehrung anvertraute; ich möchte bloß nebenbei vor dem freventlichen Urtheil warnen, welches man oft in den ärmeren Volkstheilen vernimmt, wo meist jeder dicke Mensch für einen Fresser oder Säuffer gehalten wird, ebenso wie man einen feingekleideten Mann für einen Geldproben zu halten pflegt; die Schlemmer sind in Wirklichkeit oft mager und die Feigalen dick, ebenso wie die schwächlichen nicht selten reich sind, und die Gerausgeputzten einen harten Kampf um's Dasein führen.

Wenn wir nun von den Leuten reden, welche zu wenig essen, so wollen wir die wirklich Armen, welche ihren Hunger nicht stillen können, außer dem Spiele lassen. Wie ihnen geholfen werden soll, ist eine Frage der Social- und Wirtschaftspolitik und der christlichen Liebesthätigkeit. Es gibt aber noch eine große Classe von Leuten, welche wohl die Mittel haben, sich und den Ihrigen hinreichendes und gesun-

des Essen zu verschaffen, aber es doch nicht thun. Zwischen Stadt und Land ist da ein Unterschied. Auf dem Lande ist man in diesen Kreisen wohl eine große Masse, aber aus Geiz oder Unverstand ist man schlecht; in der Stadt dagegen essen die freiwillig Hungernden meist gute Sachen, aber zu wenig. Auf der einen Seite steht der habgierige Aldersmann, der seine Butter und sein Fleisch verkauft und bloß Kartoffeln und billige Mehlsachen auf den Haustisch bringt; auf der andern Seite steht der Geheimrath, der mit seinem Gehalt ein großes Haus machen und eine große Familie standesgemäß unterhalten soll und deshalb die Wurst- und Schinkenstücke so dünn wie Postpapier schneiden läßt. Solche „wohlhabende“ Hungerleider gibt es in allen Orten und in den verschiedensten Kreisen.

Das ist die allertraurigste Art des Hungers, denn die Leute sind selber Schuld daran und haben nicht den mindesten moralischen Trost dabei: Die Einen ruiniren ihre und ihrer Angehörigen Gesundheit aus unsinnigen Geiz oder maßloser Habgier; sie sparen sich ihre Schätze wortwörtlich „am Munde ab“ und setzen sich durch die Untergrabung ihrer Gesundheit und Arbeitskraft außer Stande, jemals die Frucht ihrer Sparsamkeit zu genießen. Sie handeln ebenso geistlos wie der Fuhrmann, welcher aus Sparsamkeit seine Ochsen ungepflegt lassen wollte, oder der Hausbesitzer, welcher die Reparatur am Schornstein so lange spart, bis das Haus abgebrannt ist.

Die Andern hungern aus Eitelkeit. Man will in der Gesellschaft eine Rolle spielen; darum werden die vorhandenen Mittel auf den äußeren Schein verwendet, auf prächtige Kleidung, schöne Einrichtung, Ausflüge, Feste, imposante Geschenke u. s. w. Alles, was die andern Leute sehen, muß „sein“, koste es was es wolle. Da die andern Leute weder das Unterzeug noch den Inhalt des Familientopfes sehen, so können die Hemden schmutzig und zerrissen, die Gerichte knapp und schlecht sein, das macht nichts aus. Etwas Hungern ist sogar den Töchtern des Hauses sehr heilsam; es gibt eine schlanke Figur und eine interessante Blässe. Man spottet über die Arbeiter, welche ihr Bett zum Pfandleiher tragen, um ein Schützenfest oder dergleichen mitzumachen. Aber das sind doch noch verhältnißmäßig vernünftige Leute im Vergleich zu den Narren, welche um des äußeren Scheines willen Jahre lang, ja ihr ganzes Leben lang hungern! Und

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„So, wir sind ganz unter uns geblieben“, begann Ulrich jezt, sich ermüdet in einen Winkel zurücklehnd. „Liebster Egon, sei so gut, und laß Dir von jenem Herrn eine seltsame Geschichte erzählen. Bitte, mein Herr Detective“, sagte er zu dem ihm gegenüberstehenden Thorsten, „mein Freund hier genießt mein unumschränktes Vertrauen, erzählen Sie ihm, was Sie mir vorhin mitgetheilt.“

Egon setzte sich etwas zögernd neben Thorsten, da das Wort „Detectiv“ ihm sehr staubig machte und blidte denselben erwartungsvoll an.

Thorsten lächelte ironisch, warf einen Blick auf Ulrich, welcher die Augen geschlossen hatte und sehr leidend schien. „Herr von Immendorf ist krank?“, fragte er leise.

„Ja“, nickte Egon, sich besorgzt zu dem Freunde wendend. „Siehst Du, nun haben wir“, rief er erschreckt, „das Fieber fezt zurück, ich hätte es unter keiner Bedingung leiden sollen.“

Ulrich öffnete die Augen und meinte lächelnd, er fühle sich nur matt, ein wenig Schlaf werde ihm gutthun.

Egon tastete an seinem Fels herum und zog triumphirend ein Medicinfläschchen hervor.

„Das stecke ich zur Vorsicht in die Tasche“, sagte er mit Genußthun, „komm, lieber Ulrich, nimm einige Tropfen, Du weißt, sie sind gut. Trink! nur ein wenig davon aus dem Fläschchen.“

Ulrich trank und schlief sofort ein.

„Er ist noch so sehr schwach und leidend, ich hatt' es nicht dulden sollen“, seufzte Egon, die Gegenwart des Fremden ganz vergessend.

„Freilich“, sagte Thorsten, „man sieht ihm an, doch wird seine Gegenwart in der Vaterstadt jezt vielleicht die wohlthätigste Krisis für ihn werden.“

Egon maß den Sprecher mit einem stolzen Blick.

„Ach, Sie wollten mir eine Mittheilung machen“, sagte er kalt, „betrifft dieselbe meinen Freund?“

„Ja, Herr Doctor! — ich bin allerdings nur ein Detective, doch bitte ich, nicht zu gering von meinem Stande zu denken, da derselbe das wichtige Bindeglied zwischen dem Geiz und dem Verbrecher, also gleichsam den Kitt der gesellschaftlichen Ordnung bildet. Ich diene dem Geiz mit Leib und Seele und habe es mir zunächst jezt zur Aufgabe gemacht, den geheimnißvollen Mordanfall im kleinen Gehölz zu X. nach allen Seiten hin aufzuklären, um den eigentlichen Schuldigen zu entdecken.“

„Ah“, machte Egon etwas erregt, „waren Sie vielleicht jener Beamte, welcher meinen Onkel Tellkamp und mich —“

„An der Immendorfschen Gartenpforte verhaften wollte“, lächelte Thorsten, sich verbeugend, „leider, Herr Doctor, jener Attentäter war ich, obwohl ich meiner Sache durchaus sicher, alle Vorsetzungen getroffen hatte, um meinen Vogel zu fangen. Die Unachtsamkeit meiner Leute und der Nebel vereitelten den Fang, was mich jezt mit stiller Freude erfüllt. — Darf ich fortfahren, Herr Doctor?“

„Nur zu, Sie sind wenigstens von einer verblüffenden Offenheit.“

„Weil diese jezt geboten ist“, lachte der Detective leise, „man hat in solchen Sachen seine gewissen Combinationen und einen besonders feinen Fühler.“

„Welche nur gar zu häufig in die Irre und auf falsche Spuren leiten“, warf Egon finster hin.

„Manchmal freilich, weil man eben nicht allwissend ist“, gab Thorsten achselzuckend zu. „Nun, lassen wir das, Herr Doctor! — Ich verfolgte hier eine sehr sichere Spur, bei welcher die Combination mich nicht im Wege gelassen, da ich den Gegner des verwundeten John Walter, wie der Fremde aus dem kleinen Gehölz sich nannte, bereits gepackt hatte und ihn später auch in seiner wahren Gestalt erkannte, weil ich einfach zu combiniren verstand.“

„Fahren Sie fort“, sprach Egon ruhig, als Thorsten ihn mit einer gewissen Herausforderung anblidte.

„Ja, ich kenne den Herrn und hielt ihn für den Attentäter.“

„Auch jezt noch?“ fragte Egon.

„Nein, jezt nicht mehr; — ich suchte mich dem Verwundeten im Hospital zu nähern, was mir auch gelang, ich beobachtete ihn und bildete mir ein ziemlich sicheres Urtheil über ihn aus seinen Fieberreden, woraus ich schloß.“

„Ah, Sie combiniren auch dort?“ unterbrach ihn Egon spöttisch.

„Allerdings that ich das, weil das Fieber ein hochgradiger Rausch, ein Delirium ist, und der Trunkene stets die Wahrheit verräth. Ich schloß aus seinen Reden, daß er seinen Gegner beraubt und überhaupt manches auf dem Kerbholz haben mußte, das machte mich nachdenklich. Als er ganz hergestellt war, erhielt ich den Auftrag, ihn nach der Residenz zu bringen und in's dortige Gefängniß abzuliefern. Er entsprang dort, und ich setzte meine Ehre darauf, ihn wieder einzufangen. Wie ein Indianer fand und verfolgte ich seine Spur, bis ich meinen vortrefflichen John Walter als Universal-Erben und Neffen des hochgeborenen seligen Grafen von Rüdershausen in Oesterreich wiederfand.“

Egon fuhr erstaunt empor, warf einen Blick auf den schlummernden Ulrich und fragte leise: „Haben Sie das meinem Freunde erzählt?“

„Das Letztere, ja, Sie hätten sonst schwerlich das Mißgeschick gehabt, mich in Ihrer Gesellschaft zu sehen.“

„Bardon, man wird nur zu leicht mißtrauisch, mein Herr! Wie aber in aller Welt erkannten Sie ihn in dieser Verkleidung! Wenn Sie sich nur nicht geirrt haben.“

„Ich mich geirrt, bah! — Ich hörte schon unterwegs, daß der alte Graf seinen ungerathenen Neffen, welchen er mit einer Abfindungssumme in die weite Welt geschickt und ent-erbt hatte, plötzlich in allen großen Zeitungen zur Rückkehr habe auffordern lassen, daß derselbe jedenfalls kommen und das reiche Erbe antreten werde. Ich glaube, daß er den Alten im Sterben gefunden, es ist derselbe Rüdershausen, welcher das Freiäulein von Immendorf seiner Zeit hat sitzen lassen, — ich sah Herrn Walter von der Vogelweide, — er heißt wirklich Walter mit Vornamen, unser famoser John, den jetzigen jungen Erbgrafen und erkannte ihn auf der Stelle, ohne von ihm gesehen oder bemerkt zu werden. Er reiste, als der Onkel in der Abnengruft ruhte und er die Herrschaft angetreten, nach Deutschland, ich heftete mich an seine Fersen und verpackte in unserer Residenz den Zug, nachdem ich jedoch von seinem Reiseziel bereits Kenntniß erhalten.“

„Wohin ging sein Ziel?“ fragte Egon in großer Erregung.

„Nach X., dort werden wir ihn finden, immerhin ein muthiger Bursche, dieser John Walter!“

Egon erwiderte nichts, eine seltsam beklemmende Angst hatte sich, wie ein Reif, um seine Brustgelegt. Was wollte dieser Mensch mit dem unseligen Namen dort? — Galt der Zweck seiner Reise dem Immendorfschen Hause? — Und gerade jezt, wo dort die letzte Scene, die letzte erlösende Katastrophe des langen Drama's zu erwarten stand!

Er blidte auf Ulrich mit heizem Dankgefühl, ohne die alles bezwingende Uegebild des kranken Freundes wäre es nicht zu dieser Reise gekommen, welche ihm jezt als eine göttliche Fügung erschien.

„Wollen Sie gegen den Grafen einschreiten?“ fragte er plötzlich, sich wieder an den Detective wendend.

„Ich bin mir noch nicht ganz einig darüber“, versetzte jener, „will mich noch im Hintergrund halten und dem Herrn Baron von Immendorf einweisen den Vortritt lassen. Vielleicht treffen sich die Herrschaften im freiberlichen Hause, und möchte ich diesem kostbaren Moment um jeden Preis bewohnen.“

Es trat jezt Schweigen ein, bis Ulrich erwachte und sofort, nachdem er sich durch einige Tropfen seiner Mixtur ge-

dabei ist die ganze riesige Aufopferung zunächst nutzlos; denn die böse Welt läßt sich höchst selten täuschen. Bei jedem Kaffeelätz, wo die Frau Geheimrätin nicht zugegen ist, wird geübelt und gelächelt über die Armut und die Hungerleiden in dem Hause, und die sämtlichen Anwesenden wissen ganz genau, wie lange ein Viertelfund Schinken reichen muß und wie oft in der Woche es Pellkartoffeln mit Hering gibt. Hungern und ausgelacht zu werden — das ist hart!

Die dritte Art der schlechten Ernährung rührt aus Unverstand her. Leider herrscht ja in den meisten Kreisen der Aberglaube, daß der Mann nichts vom Kochen verstehe und kein „Topfgucker“ sein dürfe. Die ganze leibliche Versorgung fällt der Frau zu und steht also auf zwei Augen. Ist die Frau tüchtig im Einkauf, in der Aufbewahrung und der Verwertung der Nahrungsmittel, so ist die Familie schon heraus. Aber wehe, wenn der Mann bei seiner Brautwerbung bloß auf das Gesicht oder den „Geist“ oder die Mitgift, und nicht auf die Haushaltungsfähigkeiten der Auserwählten gesehen hat! Eine Frau, die von der Koch- und Speisekunst nichts versteht, verschwendet eine Menge Geld in ihren Eßzügen, verschwendet eine Menge Zeit, an der Masse von Nahrungsmitteln fehlt es gewöhnlich nicht, aber sie sind schlecht ausgewählt, schlecht zubereitet, schlecht gewürzt, schlecht gewaschen und schlecht gewaschen. Ein guter Tisch, d. h. die vernünftige Zubereitung und die vernünftige Verzehrerung des täglichen Brodes, ist die Grundbedingung eines glücklichen und geordneten Familienlebens.

Also kommen wir wieder zu der nicht mehr neuen Mahnung an alle angehenden Hausfrauen: Lernet kochen! Die Ernährungsfrage muß aber über Küche und Keller noch hinausgreifen, sie muß auch das Essen selbst überwachen, die Anordnung des Tisches, die Einhaltung der Zeit, das Benehmen der Kinder, die Anleitung zum guten Durchkauen, zur Mäßigkeit, Reinlichkeit — alles das gehört zur Kochkunst einer guten Hausfrau.

Sollte es nicht in manchen Familien sehr gut sein, wenn sich die Männer etwas mehr um die Nahrungsverhältnisse kümmern? Diese Frage will ich bloß aufwerfen, aber lieber nicht beantworten, um es nicht mit meinen Lesern zu verderben.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Juli. Fürst und Fürstin Bismarck feiern heute ihren vierzigsten Hochzeitstag. Die Vermählung des damaligen Herrn v. Bismarck mit Fräulein Johanna v. Puttkamer fand am 28. Juli 1847 statt.

stärkt, das Gespräch über den interessanten Gegenstand wieder aufnahm.

„Wie ist Ihr Name?“ fragte er den Detectiv.

„Thorfen.“

„Gut, Herr Thorfen, ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Mitteilung.“ fuhr Ulrich eifrig fort, „und hoffe auf Ihren Beistand, den Burschen, der viel auf dem Kirchhof hat, zu entlarven, da ich sicher annehmen darf, daß er mein Elternhaus als Refugium aufgesucht hat.“

„Er wäre sonst wohl schwerlich nach A. zurückgekehrt,“ bemerkte der Detectiv.

„Sehr richtig,“ mischte sich jetzt auch Egon in die Unterhaltung, da ihn plötzlich eine heftige Unruhe zu ergreifen schien. „Vielleicht hat ihn eine Testamentsbestimmung des Onkels, den die Neue gepöbelt haben mag, nach A. beordert. Wie aber kann er den Tod des Grafen erfahren haben?“

„Durch eine Zeitungs-Nachricht, welche ihn auf seiner Flucht irgendwo vor die Augen gekommen,“ versetzte Thorfen, „sein Onkel hat doch eine beträchtliche Aufforderung in alle großen Welt-Zeitungen einrücken lassen.“

„Ja, freilich, so läßt es sich erklären“, sprach Egon, „wie aber wollen wir uns bei der Geschichte verhalten, lieber Ulrich?“ setzte er, diesen fragend anblickend, hinzu, „wollst Du Dich bei unserer Ankunft direct nach Hause begeben?“

„Ich sinne soeben darüber nach und halte es für das Beste, mit Dir vorerst zu Deinem Onkel zu fahren, wohin Herr Thorfen uns begleiten könnte.“

„Was jedenfalls höchst unvorsichtig von mir sein würde, Herr Baron!“ sagte der Detectiv, „ich werde schon zur rechten Minute eingreifen, wenn Sie nur die Güte haben wollen, Ihren alten Diener dahin zu instruieren, daß er mich unbeanstandet ins Haus einläßt.“

„Dafür werde ich sorgen. Halten Sie es gerathen für mich, geradewegs in mein Haus zurückzukehren?“

„Nein, bleiben Sie bei Ihrem Entschlusse. Sie erfahren durch den Herrn sicherlich genug, um klar zu sehen und nicht überumpelt zu werden.“

„Gut, ich freue mich ganz ungemein darauf, diesen Grafen von Rüdershausen kennen zu lernen,“ rief Ulrich mit einem finstern Lächeln, „am liebsten unter vier Augen.“

„Sagen Sie sechs, Herr Baron!“ lachte der Detectiv, sich vergnügt die Hände reibend, „bei diesem Rendez-vous bin ich unentbehrlich, da ich ihn jetzt mit andern Augen anschau.“

Noch eine Station, und der Zug hielt bei A., wo die drei Herren eiligst das Coupee verließen. Während Ulrich und Egon sich in eine Droschke warfen, eilte Thorfen durch eine Seitenstraße nach seiner Wohnung, wo er sich rasch umkleidete, einen Imbiß zu sich nahm, und sofort wieder ausging. Er näherte sich auf Umwegen dem Hotel „Zum Erbprinzen“, sah einen eleganten Miethwagen vor dem Eingang halten und einen Herrn im Pelz einsteigen. Der Abend war kalt und rauß genug zu solcher Umhüllung.

„Zum Freiherrn von Immenborn!“ lautete der Befehl und der Wagen fuhr davon.

„Alle Wetter!“ — brummte Thorfen, eiligst sich nach der entgegengesetzten Seite entfernend, „jetzt haben wir keine Zeit mehr zu verlieren, muß meinem Freiherrn, dessen Parthie ich jetzt kühnlicherweise ergriffen, den Besuch schleunigst melden.“

(Fortf. folgt.)

— Gegenüber den falschen Nachrichten, welche über die Freilassung des Capitäns Sarau verbreitet worden sind, schreibt dieser selbst an das dänische Blatt „Politiken“: „Der wirkliche Sachverhalt ist folgender: 1. Durch die persönliche Fürbitte meiner Frau bei dem Kaiser wurde das Urtheil des Reichsgerichts in Jellengefängnis — nicht Staatsgefängnis — umgewandelt, ohne Abkürzung der Strafszeit. 2. Weder unter der Anklage noch später habe ich in irgend welcher Weise Sympathien für Deutschland zur Schau getragen. 3. Ich habe weder durch den Director der Strafanklagen zu Halle, noch durch irgend Jemanden der preussischen Regierung angeboten, meine „Mitschuldigen“ anzugeben. Diese waren entweder vor längerer Zeit in's Ausland gereist oder gleichzeitig mit mir verhaftet worden. Nur ein Einziger, welcher bisher der Aufmerksamkeit entgangen war, wurde durch unvorsichtige Aeußerungen verächtlich gemacht. Was meine Begnadigung betrifft, so wurde dieselbe auf Veranlassung des Directors der Strafanklagen von dem preussischen Justizministerium beantragt: erstens, weil die Aergste ein Gutachten dahin abgegeben hatten, daß ich durch die lange Verurteilung der Freiheit in dem Grade physisch und geistig angegriffen sei, daß eine längere fortgesetzte Einsperrung meine Gesundheit vollständig zerrütten würde, und zweitens, weil das Ministerium es als im Widerspruch mit dem Humanitätsgefühl erachtete, daß meine Familie, welche durch das Vergehen der dänischen Regierung gegen mich, nach welchem u. A. meine Pension mir entzogen wurde, in eine hilflose Lage gekommen sei, noch länger ihre natürliche Stütze und ihren Ernährer entbehren soll.“

Trier, 27. Juli. Unter dem Titel „Die Wahrheit über den Fall Hartmann“ erhält das „Erf. Journ.“ aus dem Reichspostweiser folgende nähere Mittheilungen:

„Ich bin in der Lage, Ihnen wahrheitsgetreue Nachrichten über die Einweisung des Abbe Hartmann aus Illhäusern in ein Trierer Regiment zu geben. Herr Hartmann, der zur Zeit des Optizismus minderjährig war, wurde mündig gesprochen und hat für Frankreich optirt. Diese Option, die in Frankreich gültig war, war seiner Zeit in Elsaß-Lothringen nicht mehr zu Recht bestehend. Im Jahre 1873 hat Abbe Hartmann das Elsaß mit einem Auswanderungsschein verlassen. Nachdem er 24 Jahre alt geworden war, hat er im Jahre 1877 an die deutsche Regierung ein Gesuch um Naturalisirung eingereicht. Nachdem alle Formalitäten erledigt waren, wurde ihm von zuständiger Seite mitgetheilt, daß sein Gesuch bewilligt worden sei; gleichzeitig wurde er aufgefordert, sich zu stellen, um den Militärgefehen zu genügen. Diese Mittheilung hat jedoch dem Herrn Hartmann nicht gefallen, denn er schickte die Naturalisationspapiere mit dem Bemerkens zurück, daß er auf die Naturalisation verzichte, wenn er der deutschen Militärpflicht genügen müsse. Der Kreisdirector schickte ihm die Naturalisations-Papiere wieder zu und theilte ihm mit, daß die Naturalisation eine vollendete Thatsache sei, und daß er als Deserteur behandelt würde, wenn er seiner Militärpflicht nicht genüge. Herr Hartmann ist trotzdem, scheint's, in's Elsaß zurückgekommen, ohne belästigt worden zu sein; sich mit seiner deutschen Nationalität brüsten, trug er sich nicht in die in allen Gemeinden aufliegenden Fremdenbücher ein; die Behörden hatten also keine amtliche Nachricht von seiner Anwesenheit. Anfang dieses Jahres wandte sich Herr Hartmann nochmals an den Kreisdirector mit einem Naturalisationsgesuch. Man antwortete ihm, daß er in den Augen der deutschen Regierung schon seit Jahren als naturalisirt gelte, und daß er, wenn er in's Land käme, der Militärbehörde zur Verfügung gestellt werde. Vor einigen Wochen richtete die Schwester des Herrn Hartmann ein Aufenthaltsgeuch für ihren Bruder an den Kreisdirector mit der Motivierung, daß er wichtige Angelegenheiten zu ordnen habe und sich naturalisiren lassen wolle. Man antwortete ihr, daß Herr Hartmann deutscher Unterthan sei und daher ohne jede Erlaubnis in's Land kommen dürfe; er solle jedoch nicht außer Acht lassen, daß er jeder Zeit der Militärbehörde zur Verfügung stehe. Dieser Satz wurde ausdrücklich hinzugefügt, damit Herr Hartmann einst nicht behaupten könne, er wisse nichts von dem, was ihn erwartete. Herr Hartmann kam aber doch zurück und stellte sich der Kreisdirection vor. Der Beamte, welcher ihn empfing, erklärte, er habe das Recht, ihn sofort verhaften zu lassen, um ihn der Militärbehörde zu überliefern; allein, wenn er auf sein Ehrenwort sich verpflichte, sich bei der Militärbehörde in Schleifstadt zu stellen, werde er ihn vorläufig in Freiheit lassen. Herr Hartmann versprach dies und begab sich nach Schleifstadt. Hier erklärte man ihm, man sei gezwungen, über den Fall an die Obermilitärbehörde zu referiren; in Erwartung der Antwort werde man ihn in Freiheit lassen, wenn er verspreche, nicht zu entfliehen. Die Militärbehörde in Straßburg gab zur Antwort, daß Hartmann, dessen deutsche Nationalität nicht bestritten werden kann, als „ungehorsam“ betrachtet und als solcher in ein Regiment eingestellt werden müsse. Hierauf wurde Herr Hartmann verhaftet, und man fand bei ihm die amtlichen Mittheilungen, welche ihm zu wiederholten Malen über seine Einstellung in ein Regiment zugegangen waren.“

Aus dem Dillthal, 24. Juli, berichtet man dem „B. Merk.“: In unserem Thale befinden sich ebenso wie im Ruppertthale viele Secten, welche von den Protestanten, die zur „Landeskirche“ gehören, Dissidenten genannt werden. Besonders häufig sind unter denselben die Baptisten und die Methodisten. Die erstern nennen sich selbst nicht Baptisten, sondern einen religiösen Verein, der Versammlungen in Privathäusern mit Gesang, Gebet und Bibelerklärung abhält; die Kinder werden erst im 12. Jahre getauft, sie besuchen kein Wirthshaus und üben unter sich die Gastfreundschaft. Ihre Reiseprediger ziehen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, durch ganz Deutschland, sogar bis Elsaß und Lothringen. Die Baptisten hatten Versammlung der Abgeordneten von den verschiedenen Vereinen Deutschlands in Dillenburg am 18., 19. u. 20. Juli und mußte man sich wundern über die große Zahl von Abgeordneten.

Liste der Wähler für die in diesem Jahre zu thätigenden Stadtrathswahlen.

Es fallen aus in der ersten Abtheilung die Herren Sanitätsrath Dr. Fellersberg und Robert Konnes, in der 2. Abtheilung die Herren Melchers und Broiz, in der 3. Abtheilung die Herren Richen und Baumeister.

1. Abtheilung.

Sie umfaßt die stimmfähigen Bürger, welche an directen Staatssteuern 214 M. 20 Pf. und mehr bezahlen.

Sels G. Dr.	Bauer Georg.	Baumeister Jr. W.
Josten Franz.	Heinemann Wilh.	Weinhaus C. Ad.
Sels Louis.	v. Heinsberg C. J. J.	Kappes Jean.
Kallen P. W.	Kallen P. Frz.	Thomas Jul. Ludw.
Broiz Josef.	Kaumanns August.	Dr. Eiding C.
Werhahn Franz.	Kaumanns W.	Klemming M.
Klein Heinrich.	Kaumanns W.	Kamphausen A.
Simons Leopold.	Frings Heinrich.	Graf J. Apoth.
Simons Jakob.	Holer Joh. W.	Schmitz Joh. Apoth.
Konnes Robert.	Kerbenboom Aug.	Le Hanne C.
Kallen Franz Gerh.	Fransen M.	Thomas Lud. Ph.
Broiz P. A.	Le Hanne B.	Sindlerotte R.
Werhahn P.	Brandenburgs J. J.	Strunk J.
Werhahn W.	Agmanns Chr.	Wiges Math.
Dr. Rheinboldt Jos.	Jaegers Heinrich.	Coerdt Jos.
Vinden Wilh.	Neuen Theod.	Hofmann J.
Vinden Herm. Josef.	Better Robert.	Reichhöfer W. Jr.
Schaurte Christian.	Busch Julius.	Klemming Th.
Jansen Heinrich.	Reichen Franz Jos.	Soller Cuno.
Melchers Th.	Josten Wilh.	Selgmann Theod.
Josten Barth. Sar.	Kaumanns J. H.	Emmanuel H.
Kaumanns J. H.	Mobis Heinrich.	Fromm Ed.
Josten Herm.	Nettel Peter.	Schmitz M. S.
Hofstadt Franz.	Wenders Carl.	
Kraus Ferdinand.	Prinz Peter.	

2. Abtheilung.

Umfaßt diejenigen stimmfähigen Bürger, welche 80 M. 40 Pf. bis zu 213 M. 60 Pf. an directen Staatssteuern bezahlen.

Keebank W.	Dr. Ratter Wilhelm.	Diedt Heinrich.
Wolff Leonh.	Schellens Christ.	Korten C. W.
Wolff Jacob.	Dümbler Frz.	Coenen Peter.
Thomas Bernhard.	Hägen Johann.	Droffart Franz.
Dr. Koubold W.	Hirt Leo.	Meiswinkel Jr. H.
Dr. Rheins Franz Jr.	Reichenbach C.	Pienings Peter.
Hermes Franz.	Kieder Aug.	Rheins Louis.
Belzer Joh.	Kuchhoff Alfons.	Tosteti Heinrich.
Reinard Joh.	Schmigel Jos.	Wolf Anton.
Hermes Joh.	Strawen Carl.	Knappe Arnold.
Berghaus Jr.	Wolff Frz.	Knappe Sieghard.
Simon Adolph Franz.	Thomas Frz.	Wassermee Friedr.
Hilfenbach Carl.	Kreuter Theod.	Gummersbach Peter.
Thywissen Wilh.	Wittram Jos.	Reher Wilhelm.
Schmitz Mich.	Schumacher H. Rtn.	Reher Heinrich.
Hertenrath Carl.	Schäufhausen Johann.	Reiz Jos.
Knappe Aug.	Josten Anton.	Tillmann Hermann.
Wierth Jac.	Hübner Joh. Jos.	Thywissen Heinrich.
Reichhöfer Math. sen.	Dickmann Heinrich.	Widder Carl.
van Opperberg Ferd.	Heimann J. Adam.	Kronen Josef.
Cremer Friedr. Kaufm.	Korenz Jacob.	Hütten Lorenz.
Dünnwald Aug.	v. Korf A. Freiherr.	vom Kotten Carl.
Kosellen Heinrich.	Wienen Wilh.	Wartich Hieronymus.
Schmitz Wilh. Bilhel.	Spider Joh.	Blumenkamp Louis.
Thomas Heinrich.	Dr. Rheins Jr.	Buch Wilh.
Schmitz Jac. Rentner.	Küpper Lamb.	Doering Bald.
Loletti Jac. Oberst.	Pomberg C. Th.	Gather Franz.
Wesell Anton.	Hoffmann Jonas.	Goldsberg Johann.
Reinard Math.	Leven Wilh.	Junfer J. W. Oberpf.
Vaber Franz.	Dr. Fellersberg.	Koch Bernhard.
Hagen Friedr.	Grütters Herm.	Klostermann J.
Servus Jos.	Bräselmann Gust.	Kreisel Erwin.
Buendahl Jos.	Hartmann Conr.	Salentin Wilhelm.
Effer Theod.	Kores Wilh.	Scheidt Wilhelm.
Krings Mich.	Giesen Theod.	Schmidt B. Gerichtsv.
Buch Theod.	Kamann W.	Schmitz Theodor.
v. Jucalmaglio H. C.	Moers Heinrich.	Dr. Weinand W.
Denecke Carl.	Hötiges Conr.	Wierth Theodor.
Dr. Schurff R.	Vangebedmann Em.	Wierth Werner.
Wollen Heinrich.	Rheins Aug.	Grosch Josef.
Mathelsen Ant.	Saarloung Gust.	Hirsch Hermann.
Dammer Ant.	Schwieen Joh.	Begener Hermann.
Sonnenstein Joh. S.	Emonds Emil.	Dirchhoff Heinrich.
Hadenberg Franz.	Raps Adm.	Gober Heinrich.
Gels Heinrich.	Franzen Carl.	Gober Lambert.
Wilmlein Ernst.	Fels Jos.	Berndsen Heinrich.
Thywissen Herm.	Deven Jos.	Effer Andreas.
Schmitz Jac. Kaufm.	Mayer David.	Mitterbach Jos. Mich.
Rehmann Abr.	Witten Joh.	Hed Carl Theodor.
Kerthing Joh.	Witten Joh. Jos.	Cronenberg Laurenz.
Mathelsen Conr.	Stein Wilh.	Holler Franz.
Bossen Mich.	Sellerstein Banny.	Kreisel Johann.
Dr. Reinhardt Jr.	Gimmelbach Heinrich.	Leuchtenberg Peter.
Schmitz Jos. Rebeck.	Dr. Rehren Ludw.	Revels Anton.
Höeren Jos. H.	Wüller C. Chemiker.	Schneider Wilh.
Schillings Regid.	Prinz Bernh.	Drath Ralt.
Geig P.	Dr. Rheinhardt Jr.	Radort Peter.
Wierth Heinrich.	Demmling Georg.	Ehren Arnold.
Schulte Jr. Herm.	Schulte Jr. Herm.	Schmitz Bernhard.
Pöhlter Jac.	Pöhlter Jac.	Albed P. J.
Emans Franz.	Korten Carl.	Effer Franz Heinrich.
Urbach Franz Jos.	Urbach Franz Jos.	Hilgers Heinrich.
Broiz B.	Broiz B.	Saarloung Ferdinand.
Holler Ludw.	Holler Ludw.	Thywissen Aug.
Brings Jos.	Brings Jos.	Witten Josef.
Dr. Effer Heinrich.	Reichenberg J. W. Rtn.	Jann Franz.
Reichenberg J. W. Rtn.	Peters Chr.	Hertig Theodor.
Loletti Franz.	Dallen Adam.	Kaufmann Jacob.
Dallen Martin.	Dallen Martin.	Schäfer Albert.
Reichenberg Jacob.	Reichenberg Jacob.	Lothoff Ferdinand.
Reichhöfer Hubert.	Reichhöfer Hubert.	Riden Wilhelm.
Hofmeister Gottfried.	Hofmeister Gottfried.	Louet Michael Josef.
Cremer Carl. Anwalt.	Koenemann August.	Kessel Wilhelm.
Schreimüller Adam.	Schreimüller Adam.	Hemmerden Jacob.
Reichwinkel Adolf.	Reichwinkel Adolf.	Beiser Peter.

I Ergänzung. II Fortsetzung.

Bekanntmachung.
Wegen Neubau wird die Neers-
brücke auf der Neuf-Glabbacher-
Straße in der Nähe der Klipp-
mühle hierseits vom 4. bis incl. 12.
August d. J. für Fuhrwerk gesperrt.
Der Bürgermeister:
Teitscheid.

Versteigerung.

Die Kinder und Erben der zu
Buxheim verstorbenen Eheleute Jo-
hann Efferich lassen am nächsten
Montag den 1. August cr.,
Morgens 10 Uhr beginnend,
im Sterbehause der Erblasser, a,
folgende in der Gemeinde Buxheim
liegende Immobilien:
1. ein im Dorfe Buxheim liegendes
Haus und Erbe mit Garten,
groß 15 Acre 41 Meter,
2. 28 Acre 37 Meter Ackerland am
schwarzen Kreuz,
3. 17 Acre 33 Meter, Ackerland
dieselbst,
4. 14 Acre 72 Meter Ackerland am
Jugendbörseweg,
b, das nachgelassene Mobilar, u.
A. 1 frischmelke Kuh, 1 Stück
Jungvieh, 2 Fälschweine, Haus-
mobilen aller Art etc.,
und c, folgende Feldfrüchte:
1/4 Morgen Korn am schwarzen
Kreuz,
1/4 Morgen Weizen u. 1/2 Morg.
Sommerweizen dieselbst,
1/4 Morgen Weizen zwischen
Friedheim,
1/4 Morgen Kartoffeln an der
Wahmaar,
1/4 Morg. Kartoffeln auf dem Blech,
1/4 Morg. Rüben auf dem Broid,
öffentlich durch den Unterzeichneten
verkaufen.
Basen, Notar.

Hafer-Versteigerung zu Schlich.

Montag den 1. August curr.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen 3. S. Fürstl. Rentamt zu
Schloß Dyck v. Heimpelch beim Wirt
Nelles in Schlich:
16 Morgen Hafer in der Nähe
von Schloß Dyck stehend, in Par-
zellen von einem Morgen,
auf Credit versteigert werden.
Welcher,
Gerichtsvollzieher.

Hafer-Verkauf zu Allerheiligen.

Am Donnerstag den 11. August
1887, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Wilh. Meuter
zu Ruchhof im Wirtshaus von Ge-
schwister Busch zu Allerheiligen:
2 Morg. Hafer im Stüdes-
feld, neben Wilh. Herriger,
1 Morg. ditto am Neuenheimer-
lindchen,
1/4 Morg. ditto am Ruchhof, ne-
ben Jof. Meuter und Offer,
1/4 Morg. ditto dieselbst,
2 Morg. ditto auf der Bülz,
neben Bruno Brand u. von Hons,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft versteigern.
Neuf. Fr. Wenge.

Fruchtverkauf zu Bedburdyk.

Montag den 1. August,
Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Strerath
zu Bedburdyk beim Wirtse Herrn
Sassen dieselbst folgende, gegen
Bürgschaft verbriefte, bei Bedbur-
dyk stehende Frucht, als:
24 Kölner Morgen
Weizen und
ca. 19 Kölner Morg.
Hafer,
in Unterabtheilungen, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Kamp. Eine Pferdebede zwischen Neu-
kirchen und Gubirath gefunden.
Spelter, Neukircher-Halde.

Mobilar-, Fruchtverkauf und Verpachtung zu Rottes.

Gebäude Bunter zu Rottes, Gemeinde Kleinbroich wohnend,
lassen

Dienstag den 2. August c.,
Morgens 9 Uhr beginnend,
in ihrer Wohnung dieselbst,

folgenden Haferaufwuchs:
14 Acre 48 Meter am Wille-Gehnersteeg,
13 Acre im Rottes hinter dem Erbe neben Tillmann,
13 Acre im Rottes hinter dem Erbe,
28 Acre im Rottes, neben Wwe. Frommen und Verkäufer,
38 Acre 5 Meter in der Wälschede, neben Verkäufer u. Turt,
29 Acre 40 Meter im Walde, neben Grips und Verkäufer,
29 Acre 40 Meter dieselbst, neben Wones und Verkäufer,
30 Acre 85 Meter dieselbst, neben Hausmann und Verkäufer,
16 Acre 4 Meter in der Düpp, neben Weins und Königs,
23 Acre 95 Meter im Beret, neben Schmitz und Verkäufer,
23 Acre 95 Meter Kartoffeln dieselbst, neben Weins und Ver-
käufer, in 2 Parzellen,
30 Acre 85 Meter Alee im Walde, neben Pet. Gehlen u. Weins
auf Credit verkaufen.
Sodann lassen dieselben auf mehrere Jahre verpachten:
1. ein Erbe, gelegen zu Rottes, groß 78 Acre 65 Meter,
2. 29 Acre 40 Meter Acker im Walde, neben Grips und Pannen,
3. 49 Acre 40 Meter ditto dieselbst neben Eigenthümer,
4. 30 Acre 85 Meter ditto dieselbst an der Baumschule, neben Geh-
len und Weins,
5. 30 Acre 84 Meter ditto dieselbst, neben Weins und Eigenthümer,
6. 32 Acre 8 Meter ditto an der Düpp, neben Weins und Königs,
in 2 Parzellen,
7. 23 Acre 95 Meter ditto im Beret, neben Schmitz u. Eigenthümer,
8. 16 Acre 84 Meter ditto im Rottes, neben Karten und dem Rottes-
wege, und
9. 14 Acre 28 Meter ditto am Wille-Gehner-Weg.
Endlich lassen dieselben das ganze Haus- u. Ackerwirthschaftsinventar,
worunter namentlich
Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Kasten, Kupfer und Zinn, 3
Defen, vollständige Betten, 2 Wanduhren, Küfen, Tonnen etc.
und sodann 1 breite Karre, 3 Eggen, 1 Wand- und 1 Rüben-
mühle, 1 Pflug mit Zubehör, 1 Balkenwaage etc. etc.; ferner 1
schweres Ackerpferd, 2 Kühe, darunter eine hochtragende, und 3
Fälschweine
verkaufen.
Die Fruchtstücke sind mit Strohweiden versehen.
M.-Glabdach. Ruckerath, Notar.

Pensionat
der Congrégation de Notre Dame
(Chorfrauen vom h. Augu-
stinus) zu Steyl bei Venlo.
Semester-Anfang 1. October.
Prospectus bei der Oberin
M. Theresia Kary (postl. Kalben-
kirchen).



Danksagung.

Seit 3 Jahren litt ich an sehr
schwerem chronischen Rheumatismus.
Ich war oft so steif, daß ich keinen
Schritt gehen konnte und unerträg-
liche Schmerzen plagten mich Tag
und Nacht. Niemand konnte mir
helfen. Da wurde mir gerathen, es
einmal mit der Homöopathie zu
probieren. Dies war mein Glück,
denn der homöop. Arzt Herr Dr.
Volbeding aus Düsseldorf hat
mich in einigen Wochen derart curirt,
daß ich ganz gesund und wie neue-
boren bin. Ich sage dem Herrn
Doctor für diese herrliche Cur meinen
innigsten Dank.
Willrich b. Crefeld, im Juli 1887.
Robert Wehers, Landwirth.

Chilisalpeter, Peru-Guano,
Patent-Thomasphosphat, gew. Thomas-
phosphat,
sowie alle Kraftfuttermittel unter Garantie ab
Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen
Leon. Geyr, Neuf.
Niederstr. Nr. 46.

**Dreschmaschinen mit Göpel- und
Schüttelwerk**
in bewährter älterer Construction, sowie die neuesten Lanz'schen Patent-
Dreschmaschinen hält vorräthig und offerirt zu Fabrikpreisen
B. Koch in Neuf.

B. Klein,
vormals Joseph Michels, Grevenbroich.
Fabrik in Damast, Gebild, Leinen, Drell etc.
Verkaufs- u. Versandt-Lager
Markt-Platz.

Uhren und Goldwaaren
J. Lugge, Neuss.



Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Specialität:



Eingetr. Schutzmarke.

Seifenpräparat.

Seifenpulver.

übertrifft jedes bis jetzt in den Handel getommene Erzeugniß ähnlicher Art.

Unverkannt bestes und billigstes

Wasch- und Reinigungsmittel

1/2 Pfd. dieses ausgezeichneten Pulvers reicht 2 Pfd. jeder Seife.
Kein Schwindel, man versuche es und überzeuge sich von der Wahrheit.
Alein echt zu haben in den Colonialwaaren-Handlungen der Herren:
Gebr. Kaufmann, Emil Emunds,
Elbern-Ostermann, Joh. Becker,
F. W. Cremer.

Carl Fausel

Tapeten-Manufactur,

Düsseldorf,

17 Königsallee 17.

17 Königsallee 17.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik
F. A. Herbertz in Köln.

Specialität: „**Nähmaschinen.**“

Empfehlte combinirte Nähmaschinen mit Handablage
ein- und zweispännig, für Gras, Alee und Getreide aller Art, sowie ein-
und zweispännige **Grasmäher** amerikan. Systems.

Alle Maschinen aller Art
werden in Zahlung genom.

Ferner: Heuwendler und Heuröcken bewährtester Construction
Schälpflüge und alle Maschinen für die Landwirtschaft.

Prospecte gratis und franco!